

Am frühen Nachmittag stand Schlund in der beige getünchten Fakultäts-Nasszelle. Das unverfälschteste Pissoir Resteuropas. Kotkultur auf allen Ebenen. Man hatte den Innenarchitekten zum letzten Mal gesehen, da trug er einen Sprengstoffgürtel. Gut so! Endlich eine Aufgabe, der ein Mann seines Schlages gewachsen war. Niemanden zurücklassen. Alle mitnehmen. Schlund stierte angestrengt auf die Kacheln. Edding-Parolen entfalteten ihre suggestive Kraft. Überall Erleuchtungen. „Einschließen und hassen macht nichts besser, aber kürzer.“ Ach Rudi! Alter Kamerad. Schlund holte ein und watete über den feuchten Fliesen-Flaum zur halbschattigen Waschbeckenfront. Mit dem Oberkörper zitterte er in Richtung Wasserhahn und begann die gründliche Handwaschung. In den poetischen Bezirken setzte das Abgleichen ein. Welche Ekelfeier! Unten links im Spiegelrest ein Tier. Es lebte. Es lebte nicht. Dann ein bisschen. War das noch ein Tier? Die ganze Szenerie bewegte sich. Tumult und Ausdünstung. Von seinem inneren Limes-Ausguck widerfuhr Schlund größte Kränkungen. Ohne Rücksicht auf seine Endstufenerfahrung schlossen sich die Massen zum Toilettengang zusammen. Der

Melting Pot der Bedürfnishaften. Aus den Ländern der Wissensbereicherung trante es über die Schwelle. Dampfend und dunkel begegneten die Einbildungskünstler einander. Musterten, grunzten, schielten. Als bunte Horde kam das Faulige des Spätzeitalters zusammen. Antilopenhaft verging man sich mit Notdürftigem, dem Nilpferde gleich übertrieb es so mancher. Eine wilde Welt. Schlund dünkte es kriegerisch. In den kloartigen Kreaturen verfiel es zeitgemäß. Nur im Abstich gelangten sie noch zur Explosion.

Schlund drehte das Rinnsal ab und zerrieb einen groben Klumpen Kernseife. Ein wertvolles Sammlerstück aus Reichsbahnbeständen. Was der Kaiser noch wusste: Seife. Schlund stellte um auf imaginäre Schönheitsfilmerei. Da wurden die Dinge plötzlich hübsch und nett. Ein alter Trick. Unterm Strahl ließ es sich gut an, da lief die Wärme in Schüben drüber und nichts duckte sich weg. Händewaschen, das er meinte. Immer mehr Mitwelt drang ein. Schlund brach ab und bog die Türe nach außen. Ohne Handkontakt, nur mit Gebrauch der Oberkörperkultur. Der Bazillen wegen. Der an der Klinke und der anderen. Hinter ihm bildeten sich Rudel, entbrannten Revierkämpfe um die besten Plätze am Waschbecken. Schon

gab es die ersten Ausfälle. Angedrückt blieb etwas liegen, doch auch das trat sich fest. Halbtot trotz Hochschulreform. Schlund trollte sich.

Obszönitäten, soweit das Auge sah. Schlund schmiss die Dampftramme an und ließ die Ausdrucksprelle rotieren. Aus dem Abstich formte er das Gusseisen. Ins feuchte Streusandgemisch der mobilen Jugend ließ er es hinab. Ein Student, eine Studentin. Noch mal dasselbe. Dort einer mit Rauschebart.

Dort ein anderer. Alles Wesen, geschätzt Menschen. Ähnlich Schlund. Aber wer hatte sie denn so arglistig ins Leben entlassen? Ins Nichts, ins Garnichts hineingestoßen? Durch die Nummernprelle gedreht und den Albernheitschiffren ausgesetzt?

Schlund irrte und formte umher. Der Abschweifende, der Zu-sich-hin-Schweifende. Im weitläufigen Universitätsgedärm gab er sich der Musterung hin. Menschenerfassung. Erkenne die Lage, mein Lieber. Im Hörsaal zum Beispiel. Er staute des studentischen Gelages Größe und Glanz. Marke 21. Jahrhundert in Erniedrigung. Größe und Glanz, nur nicht richtig groß und glänzend. Quecksilbrig gierte das Geschmeiß nach den Subsistenzmitteln. Da hinkte etwas vorüber. Die Lehrkraft als Dritt-

mittel. Ein Minuszeichen auf der Brust und das Hirn gefettet mit der Dritten Welt.

Nihilismus in der Petrischale. Pseudoangestrengt gab der eine den Hans Dumpf in allen Gassen. Die andere spielte Alice im Wunderland am Bahndamm. Befristet ihr Wesen, mühsam ihr Werden. Angehende Hochleistungsträger. Noch mussten sie mit der Universität vorliebnehmen. Aber im Grunde waren sie Vorkämpfer der Weltökumene. Damit du länger lebst, haben wir dir einen bunten Smoothie gemixt. Wir sind ein Geschenk. Wir sind dein Geschenk.

Schlund schnitt und schlug sich Bahn. Auf Safari mit geistig Externen. Im Innenraum war Schlund weit weg, doch in Echtzeit steckte er mit-tendrin. Perspektivisch veranlagt und auf alles gefasst. Vom Tand strikt abgeschirmt hielt er eisern auf Klasse. Rein optisch noch Mensch. Ästheten-Mimikry. Schlund, der Tarnkappenbomber. Er stieg auf, ging runter, flog durch den Mob, stieg wieder auf und kreiste auf hoher Bahn. Er landete und blieb unsichtbar.

Studentischer Schlachtentrubel füllte die Gänge mit Abweichung und Bettnässe. Voll der Verlotterung. Schief gewickelt. Schlund schickte seine Wortdrohnen hoch, üppig mit Blitzkriegsmo-

menten bestückt. Er brachte seine Hohnüberwindungsstafetten in Stellung. Offene Feldschlacht oder angetäuschte Friedensmission – Schlund hatte die Wahl. List der Wahlfreiheit, hier warf sie Früchte ab. Die großen runden mit dem Ring zum Abziehen. Rücksichtslos und allem Mitleid gegenüber tief verschlossen harnte Schlund der faden Dinge. Um ihn herum die zuckenden Leiber, im sozialen Schmelzflusswasser trieben sie mit. Scheues Gesindel. Es gab kein ruhiges Uferland. Irrlicht, Zwielflicht. Schlund, der Selbst-Erleuchter machte Ernst. Innen schwenkte er den Strahler, außen senkte er den Stillhaltekorpus ins Wasser. Er zielte gut, doch noch glitten viele vorbei. Geduld – und dann der Erstschatz.

Hexenwerk focht Schlund nicht an. Aber was stand dort geschrieben? Schlund schwieg dazu. Schlund wurde Werkzeug. Stumm, aber einer lebenden Axt gleich hieb er sich ins Menschengewühl. Schon an der Tür der erste Spinner. Die Axt blieb stecken. Der Versperrende stammte aus dem Bataillon der Knebelsprengung. Division Großmischpoke. Mit großem Wortausstoß brachte er Lappisches ins Reine. Er betonte seine Anführerschaft zwecks Jugendrente und Weltallbefreiung. Progression und Wohlstand. Wohlstand und

Progression. So einfach war das. Hier auf diesem Infoblatt nachzulesen. Eine Offenbarung, nichts weiter. Aber sehr wichtig. Psychologie und Endlösungsrecycling. Der Anführer war ein Muschelbläser aus dem Zeitlosen. Durch die Muschel blies er die Menschen schön.

Schlund zog den Krummdolch, arbeitete sich weiter vor. Bar jeder Mitleidslaune wehrte er die Gespinste ab und stieß zur Seite, was ihm behäbig in die Quere geriet. Auswürfe der Natur. In jeder Freizeitjacke steckte ein Todeskandidat. Am Ding genestelt, am Nachbarn gezerrt. Och, der Akku ist leer! Ich kann nicht mehr. Konnte Schlund? Ja. Seine Verachtung war universell.

Durch die Knapp-Bemessenen hindurch ging sein Blick und offenbarte die Inszenierung in ihrer ganzen Breite. Einer kämmte sich die Barttracht, ein anderer war eine Frau. Ora et labora. Tatü Ta Ta. Gleich daneben logierten die Sachverständigen der Weltallbefreiung. Einer unten ihnen schwang eifrig das Hackebeil. Ein echter Einmischer. Einer, der nicht mittat im falschen Spiel. Eine Frechheit sei das eigene Verhalten, keine Frage, doch schließlich auch von relevanten Stellen immer gewollt worden. Schlimmste Nachstellungen, Denunziantentum und – zu allem Überfluss – seine Mutter

habe er aushalten müssen in den Jammerjahren der Adoleszenz. Nun seien ihm diese äußeren Gründe Anlass genug, sich nach unerträglichen Jahren die längst verdiente Portion Reichtum einzuheimsen. An Ort und Stelle. Er habe sich eben erst eingeschrieben. So klagte er es allen, fuhr den Arm auf Kinn-Höhe aus und setzte sich selbst als Körper-Sperre ein. Kein Durchkommen mehr. Seine Entschlossenheit war elefantös. Doch nicht etwa nur aus Eigennutz, keinesfalls! Vielmehr, um dem Ablauf der Ungeheuerlichkeiten dieser Welt resolut Abbruch zu tun. Umständlich zog er etwas unter seinem Pullover hervor. Es war warm. Es roch. Es war ein Stück bedrucktes Papier.

Schlund brach quer durch den Saal, fuhr immer wieder innerlich zusammen und schmeckte die Anwesenden ab. Remittenden. Er duckte sich bis ins erste Drittel, enterte die Reihe, drang vor bis zur Mitte, saß dann. Schlund, das Arsenal. Die Widerlichkeitsstufen zündeten schneller. Schlund rutschte mit seinem Feldstecherblick hin und her. Strenger und intensiver wirkten jetzt die Erscheinungen und schlugen sofort durch. Schon setzte Schlund den Schmiedeprozess in Gang. Emaille war aus. Stahl stark nachgefragt. So brachen die Minuten weg.

Es tobte die Umwelt. Ein knabenhaftes Ding, scheibendünn, gab eine Skizze des überzeugten Minimalismus ab. Sein Gesicht trug Trauer. Sicher lag etwas Chronisches vor. Weiter hinten war der Zirkus zu Gast. Einer rieb sich mit der hohlen Faust den Schlaf aus den Augen. Ein Menschenwrack ließ markant ausströmen. Es war noch ganz in sein emsiges Säuberungswerk vertieft, da klopfen Mitmenschen an und baten höflich um die Freigabe des Weges. Der aber blieb versperrt. Garstig rührte es dem Ruinierten am Thymos. Unversehens ging er über zum Ausrasten. Er rammte in grotesker Stellung und im Kraftsprung beide Kniescheiben in die gerade zusammengeklappte Apparatur. Dann verbiss er sich eindrucksvoll in deren metallenes Gerippe und brüllte Flüche und Verwünschungen, insbesondere gesellschaftliche Randgruppen betreffend, in den Tümpel der jungen Seelen. Auch ethnische Minderheiten schalt er ungehobelt. Fürwahr, so trug es sich zu! Für einen kurzen Wurf stockte alles Erschwingliche, Nachlassbewährte, Preisreduzierte. Alles Kauen und Würgen wurde jäh unterbrochen. Alles Studentische senkte die Häupter. Nur einen Dienst, den es jetzt noch hatte.

Doch das Menschenwrack blieb davon unbeeindruckt. Es hatte Besseres zu tun. Epileptisch wid-

mete es sich dem Hoffnungslosen. Mit Hand und Fuß. Im weiteren Umfeld machte sich herzliche Verachtung breit. Diese beruhte selbstverständlich auf Gegenseitigkeit. Schlund war angenehm angeekelt. Schlund schrieb mit. Er, die Proportion mit Gehirngewalt. Der Schnitter im Rock der Sezession. Schlund sah die Zeichen und folgte ihnen zum Weiheplatz der höchsten Formung.

Für eine Mediävistik-Vorlesung waren die Studentenschichten ungewöhnlich dick aufgetragen. Semesterende sei Dank. In der folgenden Woche stand die Klausur an. Da galt es, sich noch einmal tief in die eigene Tasche zu lügen. Das alles war untrüglich erspürt, doch ahnte Schlund auch eine hoherregende Pointe auf das Gemenge zukommen. Lustvoll tummelten sich seine Gedanken. Diebisch neckte seine Vorfriede das Unterbewusstsein. Was sah Schlund durchs private Glas? Ablagerungen, die nicht umsonst ablagerten. Am Rande des studierenden Durchwuchses kauerten die organisiert Engagierten. Aktivmenschen. Zu Haufen hingelegt. Schlund staute auf. Schlund hielt zurück. Den Stecher her! Er schärfte noch mal nach.

Es begann läppisch. Des Anführers Geltungsrinnsal sickerte durchs Unterholz. Von diesem

Botenstoff angelockt rückten sie alle näher zusammen. Demagogisch geschlaucht sammelten sie sich um den Mittelpunkt der strengen Tat. Sie nahmen die Hände aus den Taschen. Der Anführer tätschelte und hätschelte. Kniff und grapschte, gestikuliert und mahnte. Der Schlusstrich-Zieher, er. Schließlich wählte alles unter seiner Schirmherrschaft Zusammengezogenes sich abmarschbereit. Gierige Säuberungsstrahlen aussendend bezog man Stellung. Höchste Zeit, diesen historischen Abschnitt zu eliminieren und seine Figuren herauszustreichen. Eben drum liefen ihre Strahlen auf das Katheder zu und blieben dort haften. Das Symbol der Fremdherrschaft und ewigen Menschheitsschande, das Gängelungskonstrukt mit Mikrophon – dort stand es.

Schlund hielt und fieberte sich die Eisenkrempe ins Gesicht. Die Luft gab sich schwer und stickig, denn es war ein Raum ohne Fenster. Behaglich reicherte sich die Abwärme an. Aktbereite Atmosphäre. Dschungelkampf dank Beton Union. Schlund filterte das nahende Getriebe heraus. Er alleine hatte das spezielle Personal auf dem Schirm. Noch tiefer grub er sich ein. Letzte Korrekturen an der Scharte. Hier noch ein Sandsack. Das musste halten.